



## Presseinformation

Wien, am 29. Juli 2008

**Sperrfrist:** Mittwoch, 30. Juli 2008, 12.00 Uhr

### **Mittelfristige Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2008-2012**

#### **Wachstumstempo bleibt mittelfristig moderat**

Die österreichische Wirtschaft wird im Zeitraum 2008 bis 2012 laut Prognose um durchschnittlich 2.1 % und damit um 0.4 Prozentpunkte langsamer als in den vergangenen fünf Jahren wachsen. Die vorliegende Prognose übernimmt die Werte der Juni-Prognose für die Jahre 2008 und 2009 und erweitert den Prognosehorizont bis 2012. Nach der Hochkonjunkturphase der Jahre 2005 bis 2007 mit Wachstumsraten um die 3 % schwächt sich die Wirtschaftsdynamik merkbar ab. In diesem Jahr beträgt das Wirtschaftswachstum 2.2 % und fällt im nächsten Jahr unter die 2-Prozent-Marke. In den folgenden Jahren liegt das Wachstum zwischen 2 % und 2 ½ %. Über den gesamten Prognosezeitraum hinweg sollte Österreich so schnell wie die Europäische Union (2 %), aber etwas rascher als der Euroraum (1 ¾ %) wachsen. Ein positiver Wachstumsimpuls geht unverändert von der Exportwirtschaft aus. Die Binnennachfrage entwickelt sich weiterhin verhalten. Technisch gesehen unterstellt die Prognose, dass sich die Produktionslücke (Differenz zwischen tatsächlichem und Potenzialoutput) bis zum Ende des Prognosezeitraums schließt.

Seit 2004 expandierte die Weltwirtschaft äußerst kräftig, wobei insbesondere die Schwellenländer, etwa China und Indien, an wirtschaftlicher Bedeutung gewonnen haben. Die weltweite Hochkonjunktur und die zunehmende Nachfrage der Schwellenländer hat aber auch einen starken Anstieg der Weltmarktpreise, insbesondere bei den Nahrungsmitteln und beim Erdöl, ausgelöst. Weltweit hat die Inflation damit kräftig zugelegt. So beträgt der Verbraucherpreisanstieg im Euroraum gegenwärtig 4 % und übersteigt damit den Zielwert der Europäischen Zentralbank von knapp unter 2 % massiv. Neben diesen Preisanstiegen belastet die vom US-Immobilienmarkt ausgelöste Finanzkrise die Weltwirtschaft. Vor diesem Hintergrund verlangsamt sich das weltwirtschaftliche Wachstum. Das Institut geht aber davon aus, dass weder die Finanzkrise noch die Preisentwicklung zu einer weltweiten Rezession führen. Im Prognosezeitraum wird die Weltwirtschaft auf einem stabilen Wachstumspfad bleiben, aber nicht mehr die Dynamik der letzten Jahre erreichen. Für die USA wird von einem durchschnittlichen Wachstum von 2 ¼ % ausgegangen. Die Wirtschaften im Euroraum

sollten mit 1 ¾ % etwas langsamer expandieren, für die EU-27 wird eine durchschnittliche Wachstumsrate von 2 % erwartet. Das Institut geht in dieser Prognose davon aus, dass größere Schocks in den nächsten fünf Jahren ausbleiben. Der starke Preisanstieg der letzten Jahre wird sich nicht fortsetzen, ein durchschnittlicher Erdölpreis von 125 USD wird angenommen. Hinsichtlich des USD/EUR-Wechselkurses wird ein Wert von 1.47 unterstellt.

Bei der vorliegenden Prognose bestehen deutliche weltwirtschaftliche Risiken. Diese betreffen insbesondere die nächsten beiden Jahre. Gegenwärtig sind die realwirtschaftlichen Folgen der Finanzkrise noch gering. Die amerikanische Wirtschaft befindet sich nicht in einer Rezession. Die Nachwirkungen der Subprimekrise sowie der hohe Erdölpreis könnten das Wachstumstempo aber auch längerfristig spürbar verlangsamen. Beachtliche Risiken gehen von der Preisentwicklung aus. Ein weiteres Anziehen der Nahrungs- bzw. Energiepreise ist nicht ausgeschlossen, die Konjunkturabschwächung sollte aber dämpfend wirken. Ein Abgehen von einer moderaten Lohnpolitik, um die Inflationsverluste auszugleichen, könnte eine Lohn-Preis-Spirale auslösen. Damit würden die Realeinkommen nicht gestärkt und die Geldpolitik müsste weiter gestrafft werden.

Die vergangenen fünf Jahre waren durch ein verhaltenes Wachstum des privaten Konsums in Österreich gekennzeichnet. Im Prognosezeitraum wird sich die durchschnittliche Wachstumsrate des Konsums der privaten Haushalte auf 1.6 % belaufen. Die vorliegende Prognose impliziert, dass sich der Trend steigender Sparquoten nicht mehr fortsetzt. Ab 2010 ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen, sodass die Sparquote am Ende des Prognosezeitraums einen halben Prozentpunkt unter dem Niveau von 2007 zu liegen kommt. Hinsichtlich der Entwicklung der verfügbaren Haushaltseinkommen ist zu beachten, dass die vorliegende Prognose keine Steuerreform inkludiert.

Die reale Investitionstätigkeit hat in den vergangenen fünf Jahren um durchschnittlich 3.2 % zugenommen. Dabei legten die Ausrüstungsinvestitionen um 3.4 % zu, bei den Bauinvestitionen betrug der Zuwachs 2.6 %. Die langsamere Wachstumsdynamik im Prognosezeitraum drückt auf die Investitionen. Die Bruttoinvestitionen werden bis zum Jahr 2012 um durchschnittlich 2.4 % steigen, wobei die Ausrüstungsinvestitionen (2.9 %) etwas stärker als die Bauinvestitionen (1.8 %) ausgeweitet werden.

Die Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft hat sich fortgesetzt. Die realen Exporte sind in den vergangenen fünf Jahren um durchschnittlich 6.9 % gewachsen. Im Prognosezeitraum werden die realen Exporte im weiteren Sinn laut VGR mit einem durchschnittlichen Wachstum von 5.7 % weiterhin kräftig steigen. Die realen Warenexporte werden dabei um 6 % zulegen. Dämpfend wirken die geringere Dynamik der Weltwirtschaft sowie – zumindest kurzfristig – der hohe USD/EUR-Wechselkurs. Das Institut unterstellt, dass eine weiterhin moderate Lohnpolitik die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Unternehmen festigt. Aufgrund der geringeren weltwirtschaftlichen Dynamik und der etwas schwächeren Binnennachfrage verlangsamt sich die Importdynamik. Die realen Importe laut

VGR werden im Prognosezeitraum um durchschnittlich 5.6 % wachsen, wobei die Warenimporte um 6 % zulegen.

Seit Oktober des Vorjahres hat sich der Preisauftrieb auch in Österreich stark beschleunigt. Im Durchschnitt des heurigen Jahres wird die Inflationsrate deutlich über der 3-Prozent-Marke liegen. Angetrieben wird diese Entwicklung von der markanten Steigerung der Energie- und Nahrungsmittelpreise. Gegenwärtig erwartet das Institut, dass sich aufgrund der Abkühlung der internationalen Konjunktur die Preisdynamik bereits im nächsten Jahr deutlich verlangsamt. Ab 2010 sollte die Inflationsrate wieder unter der 2-Prozent-Marke zu liegen kommen. Insgesamt gesehen ergibt sich damit ein durchschnittlicher Anstieg des Verbraucherpreisindex von 2.2 % im Prognosezeitraum. Allerdings bestehen zumindest kurzfristig deutliche Aufwärtsrisiken. Ein fortgesetzter Anstieg der Energie- und Nahrungsmittelpreise sowie signifikante Zweitrundeneffekte würden den Preisauftrieb weiter verstärken. Ein Abgehen von einer moderaten Lohnpolitik könnte zu einer Lohn-Preis-Spirale führen. Vor diesem Hintergrund sind Maßnahmen, die zu einer Erhöhung der Preistransparenz und zur Stärkung des Wettbewerbs führen, anzudenken.

Die Hochkonjunktur der letzten Jahre hat zu einer deutlichen Belebung des Arbeitsmarktes geführt. Nach einem – auch statistisch bedingten – Anstieg von 2.4 % im heurigen Jahr wird aufgrund der Konjunkturverlangsamung die Beschäftigungsdynamik in den kommenden Jahren merkbar nachlassen. Die Arbeitslosenquote (laut nationaler Definition) wird 2010 nach Rückgängen in den drei vorherigen Jahren wieder ansteigen und 2012  $6\frac{1}{4}$  % betragen. Für die Arbeitslosenquote laut EUROSTAT-Definition wird ein Wert von knapp über  $4\frac{1}{2}$  % erwartet. Zur Senkung der strukturellen Arbeitslosenquote ist daher der Einsatz von arbeitsmarktpolitischen – aber auch bildungspolitischen – Instrumenten, die insbesondere beim Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte ansetzen, notwendig.

In den letzten Jahren konnte das Budgetdefizit der öffentlichen Haushalte deutlich gesenkt werden. Aufgrund der guten Konjunktur hätten allerdings – vor dem Hintergrund des Ziels eines über den Konjunkturzyklus ausgeglichenen Haushalts – Überschüsse erzielt werden müssen. Für 2008 rechnet das Institut mit einem Defizit von 0.6 %, für 2009 wird gegenwärtig ein Defizit von 0.4 % erwartet. Laut Modellrechnung ist das Budget in den Jahren 2010 und 2011 annähernd ausgeglichen und 2012 sollte ein Überschuss von rund 0.5 % des BIP möglich sein. Dabei geht das Institut von der herrschenden Rechtslage aus und unterstellt daher keine Steuerreform. Aus Sicht des Instituts ist aber eine steuerliche Entlastung unbedingt notwendig. Auf die nächste Regierung kommen wichtige Aufgaben zu. Notwendig erscheinen die Umsetzung von Einsparungsmaßnahmen im öffentlichen Haushalt, etwa im Bereich der Verwaltung. Nur so können mittelfristig die Finanzierung einer Steuerreform sowie das Ziel eines über den Konjunkturzyklus ausgeglichenen Haushalts erreicht werden.

Die österreichische Wirtschaftspolitik der nächsten Jahre wird weiter intensiv an den Standortmerkmalen arbeiten müssen: Verbesserung der Bildung durch zunehmende Effizienz und auch höhere Ausgaben im Bildungswesen, insbesondere im Bereich der Pflichtschulen;

Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur, insbesondere im Bereich der Schiene; Umsetzung der Reformvorhaben im öffentlichen Bereich, d. h. Bundes-, Staats- und Verwaltungsreform in Richtung New Public Management. Vor dem Hintergrund der deutlichen Preissteigerungen sollte auch der Wettbewerbspolitik verstärktes Augenmerk zukommen.

**Rückfragehinweis:**

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,  
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, [felderer@ihs.ac.at](mailto:felderer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-125  
Dr. Ulrich Schuh, [schuh@ihs.ac.at](mailto:schuh@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-148  
Dr. Helmut Hofer, [hofer@ihs.ac.at](mailto:hofer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-251  
Tanja Gewis (Public Relations), [gewis@ihs.ac.at](mailto:gewis@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-122



# Wichtige Prognoseergebnisse

## Durchschnittliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2003-2007	2008-2012
Bruttoinlandsprodukt, real	2.5	2.1
Privater Konsum, real	1.8	1.6
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	3.2	2.4
Ausrüstungsinvestitionen, real	3.4	2.9
Bauinvestitionen, real	2.6	1.8
Inlandsnachfrage, real	2.2	1.8
Exporte i.w.S., real	6.9	5.7
Waren, real (laut VGR)	7.4	6.0
Reiseverkehr, real (laut VGR)	1.1	1.4
Importe i.w.S., real	6.6	5.6
Waren, real (laut VGR)	7.1	6.0
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-0.3	1.2
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1.1	1.1
Arbeitslosenquote: Nationale Definition*)	6.9	6.1
Arbeitslosenquote: EUROSTAT-Definition*)	4.7	4.4
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.2	3.0
Preisindex des BIP	1.8	1.9
Verbraucherpreisindex	1.9	2.2
3-Monats-Euribor *)	2.8	4.4
10-Jahres-BM-Rendite öst. Staatsanleihen *)	3.9	4.6

\*) absolute Werte

# Internationale Rahmenbedingungen

## Durchschnittliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2003-2007	2008-2012
Welthandel	7.7	6 ¾
BIP, real		
Deutschland	1.4	1 ¾
Italien	1.1	1 ¼
Frankreich	1.9	1 ¾
Vereinigtes Königreich	2.8	2
Schweiz	2.2	1 ¾
USA	2.9	2 ¼
Japan	2.1	1 ¾
Polen	5.1	4 ½
Slowakei	7.1	5 ¾
Tschechien	5.5	4 ¼
Ungarn	3.7	3 ¼
Slowenien	4.6	4
Bulgarien	6.1	5 ½
Rumänien	6.4	5 ½
Kroatien	4.9	4 ½
Russland	7.1	6
Euroraum	2	1 ¾
NMS-12	5.4	4 ½
EU-27	2.4	2
OECD	2.7	2 ¼
Österreichische Exportmärkte	8.3	6
USD/EUR Wechselkurs*)	1.16	1.47
Erdölpreise**)	51.1	125

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, Nationale Statistische Ämter, eigene Berechnungen

\*) absolute Werte

\*\*\*) USD/barrel